



Foto: Isabella Uhl-Hädicke | © Sophie Kirchner

DIE KLIMAKRISE UND DAS NICHT-HANDELN

Die Fakten des Klimawandels liegen auf der Hand, doch diese Hand ist bemerkenswert untätig. Die Gründe dafür haben die Salzburger Klimapsychologinnen Isabella Uhl-Hädicke und der deutsche Unternehmer Dirk Gratzel bei den Salzburger Hochschulwochen 2023 erörtert.

Die Annahme, dass Menschen zu wenig über die Klimakrise wissen, ist durch die Informationsleistung von Medien, Nicht-Regierungsorganisationen und Prominenten nicht mehr gerechtfertigt. Doch das Wachrütteln auf vielen Ebenen erzeugt ein kollektives Gefühl der Bedrohung, das nicht zwangsläufig ins Handeln führt. Das betonte Mag. Dr. Isabella Uhl-Hädicke, Leiterin der AG Umweltpsychologie mit Forschungs- und Lehrfokus auf Klimawandelkommunikation und Förderung von klimafreundlichen Verhalten an der Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS).

In ihrem Vortrag „Warum machen wir es nicht einfach? Die Psychologie der Klimakrise“ bei den Salzburger Hochschulwochen 2023 belegte sie durch Studien, dass Bedrohungen, die als existenziell empfunden werden, zu einem Ohnmachtsgefühl sowie Verdrängung und Frustration führen; und dass diese Angst den Ethnozentrismus fördert, der Menschen die eigenen Normen verteidigen lässt, andere hingegen herabsetzt und im Weiteren dazu führt, dass man generell weniger aktiv wird.

Ein Rezept, Menschen verstärkt für dieses Thema zu gewinnen, sei eine Änderung in der Klimawandel-Kommunikation: „Einerseits sollte die Selbstwirksamkeit gestärkt werden als das

Gefühl, dass Menschen eine Situation kontrollieren können. Andererseits müssen die Themen greifbarer gemacht werden, um den Menschen zu ermöglichen, einen Bezug zu ihrer eigenen Lebensrealität herzustellen.“ Dabei den Verzicht zu kommunizieren, sei der falsche Weg. Vielmehr müssten soziale Normen geschaffen werden, die zu einem größeren Bewusstsein führen. „Solange es noch in Ordnung ist, Fleisch zu essen, zu konsumieren und mehrere Wochen Auslandsurlaub zu machen, wird sich wenig ändern“, sagt Uhl-Hädicke.

Trotzdem sei es wichtig, eine Balance zwischen den sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten des Lebens zu finden, regte der deutsche Unternehmer und Gründer von GREENZERO Dirk Gratzel während der Diskussion mit Uhl-Hädicke an. „Der perfekte klimafreundliche Lebensstil ist schon deshalb nicht möglich, weil bereits unsere Infrastruktur das Basispaket für negative Auswirkungen auf den Klimawandel hat“, stimmte die Klimapsychologin zu. Uneinig waren sich die Gesprächspartner bei der Rolle der Politik hinsichtlich der Umweltkrise. Gratzel vertrat die Meinung, dass die politischen Handlungsträger aufgrund von Geldmangel nicht zwingend dafür geeignet sind, Klimaprobleme zu lösen. Die wichtigste Rolle komme den Unternehmen zu, weil dort das Geld liege. Die Politik könne nur die Rahmenbedingungen schaffen, um ökologische Bestrebungen der Wirtschaft zu ermöglichen. Uhl-Hädicke betonte die große Hebelwirkung, die von der Politik ausgeht.

Ein großes Potenzial für das Schaffen von Klimabewusstsein habe das Christentum beziehungsweise die katholische Kirche. „Da soziale Normen das Verhalten beeinflussen, wäre es nur logisch, dass die Kirche ihre Schöpfungsverantwortung wahrnimmt und Lösungen anbietet, wie wir leben sollen“, sagt Uhl-Hädicke und Gratzel ergänzte: „Das würde Vertrauen und Glaubwürdigkeit zurückbringen sowie aus der Krise herausführen.“

Die [Salzburger Hochschulwochen](#) fanden vom 31. Juli bis 6. August 2023 an der Paris Lodron Universität Salzburg statt.

Kontakt an der PLUS: Mag. Dr. Isabella Uhl-Hädicke | Fachbereich Psychologie | Paris Lodron Universität Salzburg | Hellbrunner Straße 34 | 5020 Salzburg | Austria | +43 662 8044 5158 | isabella.uhl-haedicke@plus.ac.at

Information zu Dirk Gratzel: [Salzburger Hochschulwoche 2023 | ReferentInnen | Dirk C. Gratzel](#)